

Kein Hypnotiseur, sondern Seelenarzt

Grönings Heiltätigkeit hat nichts mit Medizin zu tun

Eine nicht alltägliche Spannung auf dem Gebiet des Heilwesens hat Bruno Gröning ausgelöst. Nachdem er ein Behandlungsverbot erhalten hatte, verschwand er zunächst spurlos. Jetzt stellt es sich heraus, wo er geblieben ist. Die Welt-Illustrierte „Revue“ hat einen Medizinprofessor und zwei Journalisten eingesetzt, um das Phänomen Gröning zu klären, und nun veröffentlicht sie in einer Reihe von Aufsätzen das Ergebnis ihrer Untersuchung. Aus dem von den Sachverständigen Prof. Dr. G. H. Fischer (Marburg) und dem Psychologen Germer abgegebenen Gutachten über die gemeinsam mit der Universitätsklinik Heidelberg durchgeführte Prüfung geht hervor, daß Gröning „kein Scharlatan, kein Hypnotiseur, kein Wunderdoktor, sondern ein begabter, nichtärztlicher Psychotherapeut (Seelenarzt) ist, der eine wissenschaftlich interessante, in ihrer Art neue und erfolgversprechende psychotherapeutische Arbeitsweise“ hat. Die Gerüchte von außergewöhnlichen Heilerfolgen werden bestätigt. Damit ist Gröning von fachwissenschaftlicher Seite anerkannt, und die Spannungen, die um seine Person entstanden sind, bieten uns einen Spiegel dar, in dem wir eine Reihe unschöner Verhältnisse unserer Zeit zu erkennen vermögen.

Das Heer der Ungeheilten

Auf der ganzen Welt werden die ungeheuren Fortschritte der Medizin gerühmt und an Hand großer Statistiken auch bewiesen. Wir sollten daher annehmen, daß es immer weniger Kranke gibt, die Krankenhäuser sich leeren und die Ärzte überflüssig werden. Daß gerade das Gegenteil der Fall ist, sehen wir im Spiegel Grönings und anderer Wunderdoktoren, zu denen auf einmal ganze Wallfahrten ungeheilter Kranker in Gang kommen, welche große Opfer an Zeit und Geld bringen, um ihre Gesundheit wieder zu erlangen, obgleich die meisten es kostenlos bei der Medizin haben könnten. Wie ist dieser Widerspruch zwischen der wissenschaftlich hochstehenden Medizin und dem Heer der Ungeheilten zu erklären? Nur daraus, daß das Wesen des Menschen noch nicht genügend bekannt ist. Dieser ist nämlich mehr als sein Leib, er ist auch Seele und Geist, und wenn er krank ist, dann ist stets der ganze geistig-seelische Mensch ergriffen. Die rein leibliche Behandlung der Medizin heilt zwar kranke Organe, aber nicht kranke Menschen. Die Krankheitsursachen in seinem geistig-seelischen Wesen bleiben bestehen und legen sich immer wieder auf die Organe. Ein geheilter Leib ist kein geheilter Mensch, der vorne ausgetriebene Krankheitsgast kommt zur Hintertüre wieder herein und treibt den Menschen in das Heer der Ungeheilten. Da die Medizin eine Wissenschaft sein muß und diese nur das Stoffliche erforschen kann, bleibt sie auch in der Therapie auf dieses beschränkt.

Die praktischen Ärzte sind nicht unbedingt an die Medizin gebunden, sie waren früher Priester- und Seelenärzte und würden es auch heute noch sein, wenn nicht der Staat mit seinem Krankenkassensystem ihnen dies unmöglich machte.

Ein verfehltes System

Die Krankenkassen sind gegründet und aufgebaut auf der Lehre, daß Krankheiten rein stoffliche Organvorgänge und daher versicherungsfähig sind. Daher bietet das System der Krankenkassen keine Möglichkeit zu geistig-seelischer Behandlung. Abgesehen von der ganzen auf Organdiagnosen abgestellten Organisation und der schlechten Bezahlung der Ärzte, schiebt sich allein schon durch den Krankenschein die Bürokratie zwischen Arzt und Kranken und läßt den Kontakt nicht aufkommen, der zur Seelenbehandlung unentbehrlich ist. Milliarden des Volksvermögens werden dafür ausgegeben, daß kranke Organe geheilt werden, während die Seele krank bleibt und zur Ursache neuer Organkrankheiten wird. Das Heer der Ungeheilten geht vorwiegend zu Lasten der Krankenkassen, welche das Arztum als universellen Heilerberuf vernichtet haben.

Die Sage von dem Unhold Prokrustes, der die Menschen in sein Bett hineinzwang, indem er sie entweder streckte oder die Beine abhackte, deutet auf ein altes Menschheitsübel hin, das uns im Gröning-Spiegel aufs neue vorgeführt wird: ein Heilgenie soll in das Bett der ihm wesensfremden Medizin gezwängt werden. Selbst ein so wohlwollender und vorurteilsloser Prüfer wie Prof. Fischer fürchtet, daß Gröning durch Nichterkennen gewisser gefährlicher Krankheiten Schaden anrichten könne, und fordert daher, daß Gröning entweder eine medizinische Ausbildung erhalten oder unter Kontrolle eines Arztes arbeiten solle. Hier widerspricht Prof. Fischer seinen vorherigen Feststellungen. Denn wenn bei Gröning eine ungewöhnliche Heilkraft vorliegt, dann muß sie doch gerade bei den gefährlichen Krankheiten eingesetzt werden, bei denen ja auch die Medizin nicht immer erfolgreich ist. Wir haben einwandfreie Beweise, daß seelische Behandlung gerade bei den gefährlichsten Zuständen, wie schweren Blutungen und heftigsten Schmerzen, zauberhaft zu wirken vermag.

Wenn Gröning in das Bett der Medizin hineingezwungen würde, dann hieße das nichts anderes als seine Heilkraft zu vernichten, und das wäre im Hinblick auf das Heer der Ungeheilten bedauerlich. Eine Heilbegabung wie Gröning verträgt keine Intellektualisierung, wie sie das Medizinstudium zwangsläufig mit sich bringt. Und wenn neben Gröning ein Mediziner als Aufsichtsperson steht, dann wird das Fluidum zwischen Gröning und seinen Patienten zerstört. Schon die jetzt durchgeführten Experimente mit Gröning können nicht die ursprünglichen Bedingungen seiner Heilerfolge herstellen, weil die Experimentatoren dazwischengeschaltet sind, die nichts nützen, aber die Heilung verderben können.

Einen ungewöhnlichen Heiler sollte man in keiner Weise bevormunden! Seine Heilung ist ohne Medizin gewachsen, man muß sie nun auch ohne dieselbe aus sich selbst herausrollen lassen. Die Medizin möge ihren Weg gehen und Gröning den seinen gehen lassen!

Das Verbot der Gröningschen Heiltätigkeit wurde mit dem Heilpraktikergesetz von 1938 begründet, welches noch in Kraft ist und, jetzt der Medizin die Macht gibt, den Heiler Gröning zu „prüfen“. Sie prüft dabei ja nicht, ob er Kranke heilen kann — das hat er längst bewiesen —, sondern z. B. darauf, ob er weiß, wo der Muskel sternocleidomastoideus liegt, wann der Tuberkelbazillus entdeckt wurde usw. und macht davon die Zulassung zur Seelenheilkunde abhängig. Angesichts des Heeres der Ungeheilten der Medizin wird ein solches Vorgehen zur Farce. Das Heilpraktikergesetz wurde in echtem NS-Gewaltgeist von den NS-Ärzten geschaffen, um eine unbequeme Konkurrenz auszuschalten. Es ist kein Ruhmesblatt der Behörden, wenn sie auf der

einen Seite den NS-Geist bekämpfen, auf der anderen aber auf seine Praktiken zurückgreifen. Dieses Gesetz muß so bald wie möglich fallen und die Freiheit des Heilens wieder hergestellt werden, wenn das Heer der Ungeheilten nicht zu ernstest Partisanenkämpfen führen soll. Wie die Religion bedarf auch die mit ihr verwandte priesterliche Heilkunst völliger Freiheit der Ausübung. Das verlangt auch die Ethik der Medizin und der Ärzte, die nicht vom Volke als konkurrenzneidische Geschäftsleute angesehen werden wollen. Die beliebten Einwände von einer möglichen Schädigung von Kranken fallen angesichts des Heeres der Ungeheilten auf Krankenkassen und Medizin zurück.

Einen ganz besonderen „Schlag“ hat sich im Falle Gröning der zuständige Minister persönlich geleistet, indem er durch Rundfunk und Presse verkünden ließ, daß er ein Verfahren wegen Betruges gegen Gröning eingeleitet habe. Etwas weniger laut wäre besser gewesen, denn nun ist er kräftig blamiert. Unsere hohen Herren führen so gerne den Namen Gottes im Munde. Wenn sich Gott aber einmal in einer ungewöhnlichen Heilkraft offenbart, dann holen sie Polizei und Staatsanwalt. Des Herrn Ministers großer Kollege Bismarck war frömmer und weiser; er sagte: „Wem Gott die Fähigkeit gegeben hat, Kranke zu heilen, dem soll sie der Staat nicht rauben!“ und schuf gemeinsam mit dem damaligen klugen und hochherzigen Führer der Medizin, Rudolf Virchow, und dem deutschen Reichstag das Gesetz der Kurierfreiheit, das von allen folgenden Regierungen und Parlamenten gegen alle Angriffe verteidigt und gehalten wurde, bis es der Nazi-Diktatur zum Opfer fiel.

Freiheit auch im Heilwesen

Das Beste, was wir im Fall Gröning tun können, ist: uns positiv dazu zu stellen und ihn in keiner Weise in Vergleich oder gar Gegensatz zur Medizin zu setzen, mit der er nicht das Geringste zu tun hat. Körper- und Seelenheilkunde bedürfen der reinlichen Scheidung und gegenseitigen Achtung. Es wäre nicht menschenfreundlich, wenn wir angesichts des Heeres der Ungeheilten die Heilkräfte Grönings ungenutzt liegen lassen oder gar unter Kuratel stellten, wo sie versagen müssen. Nehmen wir ihn als ein Wunder und seien wir so großzügig, einem außergewöhnlichen Menschen gegenüber auch eine Ausnahme vom Gesetz zu machen und ihn sich so auswirken zu lassen, wie es seine Mission, sein inneres Gesetz verlangt, nach dem er angetreten. Wenn seine Heilkraft einmal erlischt oder in falsche Bahnen gerät, werden seine Patienten dies am ersten merken und ihn lahmlegen.

Gröning selbst aber möchten wir wünschen, daß er sich nicht in allzu großer Demut von dem Rachen der Medizin fressen läßt, sondern seinen Weg so weitergeht, wie er ihn von innen her gewiesen erhält. Umgekehrt aber sollte er nicht ins Gegenteil verfallen und die Medizin etwa verachten oder ausschalten. Er sollte jeden seiner Patienten ausdrücklich verpflichten, sich gleichzeitig von dessen Hausarzt behandeln zu lassen, wie dies z. B. auch Cué getan hat, damit alle möglichen Unterlassungen oder Schädigungen ausgeschlossen werden.

Es wäre überhaupt eine gute Parole für die zukünftige Entwicklung der verschiedenen Heilweisen: „Getrennt marschieren, vereint schlagen!“ Möge die Medizin, im Besitz der staatlichen und der wissenschaftlichen Macht, groß genug denken, um sich mit der wissenschaftlich allein möglichen Leibes-Heilkunde zu begnügen und die Geist-Seelen-Heilkunde neidlos sich selbst entwickeln zu lassen. Möge sie Ärzten und Nichtärzten keine Schwierigkeiten machen, wenn diese sich von ihr loslösen, um sich den unwissenschaftlichen priesterlichen Heilweisen zu widmen! Die Tragödien um Mesmer, Hahnemann, Robert Mayer, Semmelweis und viele andere dürfen sich nicht wiederholen, wenn die Medizin ihr Ansehen erhalten will. „Freiheit“ ist auch für das Gebiet des Heilwesens kein leeres Wort; denn auch hier ist ein menschliches Hirn viel zu klein, um alle Zusammenhänge richtig zu überblicken und einzuordnen, welche von einer höheren und weiseren Führung sicher und zielbewußt gelenkt werden.

Dr. F. H.